

# Auslandsbericht Norwegen



Helge Blumenroth  
Wintersemester 2015/2016  
Erasmus+ Programm

# Inhaltsverzeichnis

Einführung	1
1. Norwegen im Allgemeinen	2
2. Bewerbungsverfahren	4
3. Vorbereitung in Deutschland	5
4. Anreise	6
5. Unterkunft	7
6. Universität	9
7. Land und Kultur	12
8. Freizeit und Reisen	13
9. Tipps und wichtige Punkte zum Bedenken	17
Fazit	19

## Einführung

Dieser Bericht über das Auslandssemester in Norwegen soll einen Überblick geben wie ich, Helge Blumenroth, dieses wahrgenommen habe. Dabei werden die wichtigsten Aspekte, die für einen angehenden Austauschstudenten interessant sein könnten dargestellt und erläutert.



Norwegen ist ein kulturell vielfältiges Land, dass sich bei näherem Hinsehen doch sehr von Deutschland unterscheidet. Studenten erwartet hier neben der atemberaubenden Naturschauspiele, exzellente Bildung und ein ganz anderes Gesellschaftsverständnis.

Zu beachten ist jedoch, dass Norwegen durch seinen immensen Reichtum zwar über eine fortschrittliche Infrastruktur und über modernste Technologie verfügt, der Aufenthalt aber dementsprechend sehr teuer ist, was bei der Finanzplanung einkalkuliert werden sollte.

Generell lohnt sich ein Auslandsaufenthalt nicht nur, um sich selbst weiterzubilden oder zum Reisen, denn solch ein Aufenthalt ist auch bei der Arbeitssuche später hilfreich. Viele Unternehmen nämlich bieten Stellen nur für Arbeitssuchende an, welche bereits über Auslandserfahrung verfügen. Diese Auslandserfahrungen weisen auf eine ganz besondere Flexibilität, Weltoffenheit und Interesse hin, was bei einer international ausgerichteten Karriere unabdinglich ist.

## 1. Norwegen im Allgemeinen

Wer sich entscheidet nach Norwegen zu gehen, sollte zuvor gewisse Dinge beachten und sich über das Land informieren. Dieser Abschnitt wird einen kurzen Überblick über Norwegen und die Besonderheiten des Landes geben.

Norwegen ist flächenmäßig etwa um acht Prozent größer als Deutschland, allerdings bevölkern nur ca. fünfzehn Millionen Einwohner das Land. Das bedeutet, dass die Besiedlungsdichte sehr gering ist. Ungefähr 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung lebt in den größeren Städten (Oslo, Bergen, Trondheim und Stavanger). Die restliche Population verteilt sich auf das Land. Weite Teile der Natur bilden den Großteil der vorhandenen Fläche.

Dominierend sind in Norwegen die Nadelwälder im Süden des Landes, während die Vegetation sich nach Norden hin verringert und in die karge Hochebene des Fjells übergeht.

Bezeichnend für Norwegen sind die Fjorde, die sich von der Küste ins Land hineinziehen, sowie zahlreiche kleinere und größere Seen.

Weitgehend bekannt sind auch die Inselgruppen Lofoten und Spitzbergen („Svalbard“). Die Küste des Landes ist vor allem felsig, Sandstrände gibt es nur an wenigen geschützten Stellen.

Im Landesinneren erheben sich die Skanden mit dem höchsten Gebirgszug Jotunheimen. Wintersport hat deshalb einen hohen Stellenwert in Norwegen und gehört bei vielen Norwegern zum Winterurlaub dazu.

Norwegen wird regelmäßig als das am weit entwickeltsten und modernsten Land mit dem höchsten Lebensstandard gewählt. Die moderne Entwicklung Norwegens basiert vor allem auf dem Reichtum des Landes, welcher sich größtenteils aus der Ölförderung speist. Da die Ölonternehmen verstaatlicht sind („Statoil“), geht die Majorität der Einnahmen an den Staat, welcher dies wiederum in Projekte des öffentlichen Interesses investiert.

Weitere Wirtschaftsfelder sind in der Fischzucht, einer kleinen Industrie („Saab“, etc) und dem Dienstleistungssektor zu finden. Durch die hohen Einnahmen herrscht in Norwegen ein sehr hoher Lebensstandard, der sich allerdings auch auf alle Preise niederschlägt. Zudem ist der technische Standard und die Digitalisierung im öffentlichen Leben „state of the art“, also hochmodern und aktuell, denn die

Norweger adaptieren sehr schnell neue Technologien. Bemerkbar ist dies bei der auffällig weiten Verbreitung von Elektronikautos die Marke Tesla ist besonders häufig vertreten. Der Kauf von Autos ist generell teuer, da sich noch eine zusätzliche Steuer auf die Preise auswirkt. Allerdings werden die elektronischen Autos staatlich subventioniert, indem keine monatlichen Steuern gezahlt werden müssen, sowie die Gebühren für Parken und Aufladen der Batterien entfallen.

Auffallend ist, wie hoch die Ausgaben im Bereich des Sozialstaats sind. Die Begründung liegt im norwegischen Gesellschaftsverständnis und einer sehr starken sozialen Marktwirtschaft/ Sozialdemokratie. Bildung hat einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft, in der Folge der Bildungsdurchschnitt sehr hoch ist. Bedingt durch diesen Fokus sind auch die Universitäten entsprechend ausgestattet und die Professoren müssen einen hohen Leistungsstandard erfüllen, bevor sie dozieren dürfen.

Studierende und Schüler/innen werden stärker unterstützt als in Deutschland, jede/r Student/in kann hier staatliche Förderung erhalten. Zudem werden Studierende dazu ermutigt, Wohnungen zu erwerben und erste größere Investitionen selber zu tätigen. Diese Anregungen werden gestärkt durch Subventionen.

Die Norweger selbst unterscheiden sich signifikant von den Deutschen. Auf den ersten Blick scheint die Kultur der unseren doch recht ähnlich zu sein, doch in den Details fallen einige Unterschiede auf.

Grundsätzlich sind die Norweger kühl, zurückhaltend und nüchtern. Negative Emotionen werden wenig gezeigt, da diese in der Öffentlichkeit zu zeigen eher als peinlich wahrgenommen wird.

Allerdings sind sie ausgesprochen freundlich und hilfsbereit, wenn man einmal nicht weiterweiss. Verwendet man ein wenig Norwegisch, wird dies sehr freundlich aufgenommen. Der allgemeine Umgangston ist deutlich stärker von Höflichkeit und Freundlichkeit geprägt, sofern ein Gespräch erst mal eröffnet wurde.

Der bei den US-Amerikanern weit verbreitete Smalltalk lässt sich bei der norwegischen Gesprächskultur keineswegs wiederfinden, er wird als überflüssig wahrgenommen. Aufgrund dessen sollte man nie versuchen, ein Gespräch mit Höflichkeitsfloskeln zu beginnen, diese beherrschen die Norweger kaum. Befindet man sich in einem richtigen Gespräch mit den Einheimischen können schnell fruchtbare Diskussionen und lebhaftere Konversationen entstehen, die Gesprächspartner „tauen“ mit der Zeit auf.

Da Norwegen sehr hoch im Norden liegt, hat dies zur Folge, dass im Sommer die Sonne erst sehr spät untergeht und früh wieder am Himmel steht. Im Gegensatz dazu, ist im Winter das Sonnenlicht nur spärlich gesät. Im Dezember hat der Tag durchaus nur vier bis fünf Stunden Sonne. Um den mangelnden Sonnenstrahlen entgegen zu wirken ist es üblich, dass die Norweger sich sogenannten Sonnenlicht-Therapien unterziehen. Allerdings sollte dies für Austauschstudenten nicht vonnöten sein. Trotzdem sollte man mit einer starken Umgewöhnung rechnen, da definitiv ein anderer Rhythmus herrscht.

## 2. Bewerbungsverfahren

Der erste Schritt für ein Semester im Ausland wird durch die Bewerbung mit dem dazugehörigen Verfahren eingeleitet. Nachdem an einem Informationstag Mitte Januar über das Semester aufgeklärt wurde, konnten die Bewerbungsunterlagen ausgearbeitet werden.

Wer sich entscheidet innerhalb Europas zu studieren, muss sich für das Erasmusförderprogramm qualifizieren. Das bedeutet, dass mehrere Dokumente bereitgestellt werden müssen.

### **2.1 Lebenslauf und Motivationsschreiben**

Der erste Schritt ist, einen Lebenslauf auf englisch zu verfassen. Hierbei sind Besonderheiten zwischen dem US- und dem EU- Lebenslauf zu beachten. Dazu formuliert man ein Motivationsschreiben, in dem die Beweggründe dargelegt werden sollten, warum gerade der/die Bewerber/in für das Erasmusprogramm ausgewählt werden sollte und weshalb man ausgerechnet in Norwegen studieren möchte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Learning Agreement, in welchem die zukünftigen Kurse in Norwegen festgehalten werden, ebenso wie deutschen Kurse, die dem gegenüberstehen.

Nachdem alle Unterlagen eingereicht sind, dauert es eine Weile bevor man eine Rückmeldung erhält.

### **2.2 Zusage**

Ende Februar wurden die Zusagen bekannt gegeben. Das Akademische Auslandsamt klärte noch weitere Formalitäten mit der Trondheim Business School wofür mehrere Dokumente und Bestätigungen ausgefüllt werden mussten.

Im Juni wurden die zukünftigen „exchange students“ über die Wohnsituation aufgeklärt. In einem knappen Zeitfenster hatte man die Möglichkeit sich für ein Zimmer in einem der zahlreichen Studentenwohnheim zu bewerben. Da die Studenten des Erasmusprogramms bevorzugt und praktische Hinweise gegeben wurden, welches Wohnheim zu wählen sei, war die Wohnungssuche schnell beendet. Weitere Informationen zur Wohnsituation finden sich im Abschnitt „Unterkunft und Alltagsleben“.

### 3. Vorbereitung in Deutschland

Obwohl Norwegen kein Mitglied der Europäischen Union ist, nimmt es doch an vielen Programmen wie dem gemeinsamen Wirtschaftsraum oder dem Schengener Abkommen teil. Gerade deswegen gibt es für zukünftige Studenten einige Punkte zu beachten.

#### **3.1 Finanzielle Lage**

Da der Lebensstandard in Norwegen sehr hoch ist, sollte man sich als zukünftiger „exchange student“ auch Gedanken um die Finanzierung des Auslandsemesters machen.

Von oberster Priorität sollte die Besorgung einer Kreditkarte sein. Praktisch alles von Einkäufen über Busfahrten bis hin zum Kaffee vom Automaten wird mit der Karte gezahlt, manche Transaktionen wie Hotelbuchungen oder Flüge können sogar nur ausschließlich mit der Kreditkarte gezahlt werden.

Es schadet auf keinen Fall etwas Bargeld mit sich zu führen. Dies kann an einigen Automaten in der Stadt mithilfe der Kreditkarte abgehoben werden.

#### **3.2 Registrierung**

Als EU-Bürger wird für den Aufenthalt in Norwegen kein Visum benötigt. Allerdings sollte man sich einen Reisepass besorgen, da die Aufenthaltsdauer länger als drei Monate beträgt.

Wichtig ist, dass man sich bei der Polizei registrieren lässt. Dabei erhält man eine ID, die für Arztbesuche benötigt wird. Online kann ein solcher Termin gebucht werden. Die Universität gibt bei der Einführung Ratschläge zu diesem Bereich. Folgende Dokumente muss man bei der Registrierung unbedingt mit sich führen:

- Letter of Acceptance
- Kopie des Reisepasses

- Zwei Passfotos
- Application Letter
- Rental Agreement

Als „exchange student“ sollte man diese Unterlagen im voraus mehrfach kopieren, um im Notfall noch mehrere Exemplare zur Verfügung zu haben.

## 4. Anreise

### **4.1 Flugzeug**

Die schnellste Methode, Trondheim zu erreichen, ist die Flugroute. Zwischen dem Flughafen und Trondheim pendeln regelmäßig Busse, so ist es also kein Problem in die Stadt zu kommen oder die eigene Unterkunft zu erreichen. Von Berlin-Schöneberg aus geht ein Direktflug nach Trondheim, während über andere Flughäfen (z.B. Frankfurt) ein Zwischenstopp in Oslo, Amsterdam oder Kopenhagen eingeplant werden muss. Mit den Airlines SAS und Norwegian kann man deutlich günstiger fliegen, da diese sogenannte „youth tickets“ für Personen unter 26 Jahren anbieten.

### **4.2 Auto**

Ebenfalls erreichbar ist die Stadt Trondheim mit dem Auto. Dabei sollten allerdings mehrere Tage eingeplant werden. Die schnellste Variante, eine Fähre von Kiel aus nach Oslo zu nehmen ([www.colorline.de](http://www.colorline.de)), benötigt 20 Stunden für die Strecke. Danach geht es nach Norden über Lillehammer bis nach Trondheim. Diese Strecke beträgt ungefähr 600km. Da in Norwegen das Tempolimit recht streng gehandhabt wird (90-110km/h auf Autobahnen, 70 km/h auf der Landstraße), sollte man als Reisender genügend Zeit mitbringen, um bei dieser Gelegenheit das Land schon ein wenig kennen zu lernen.

Das Auto selbst wird als „exchange student“ praktisch nicht benötigt, kann sich aber auf Ausflügen durchaus als praktisch erweisen. Es sollte allerdings dabei bedacht werden, dass ein Parkplatz am Wohnheim beantragt werden muss, welcher auch in die laufenden Kosten einfließt.



## 5. Unterkunft

### **5.1 Wohnheime**

Wenn man als Student in Trondheim wohnt, ist es durchaus üblich im Studentenwohnheim zu leben. Alternativ ist es möglich sich auch privat ein Zimmer zu suchen, was natürlich mit größerem Aufwand verbunden ist. Die Hochschule empfiehlt aufgrund dessen in ein Studentenwohnheim zu ziehen, vor allem da „exchange students“ bei der Zimmervergabe bevorzugt behandelt werden. Die Universität sendet mit dem „Admission Letter“ auch die benötigten Informationen, um an ein Zimmer zu kommen.

Auf der Seite des Studentenwerkes ([www.sit.no](http://www.sit.no)) bewirbt man sich auf ein Zimmer eines oder mehrerer Studentenheime. Dazu gibt man einen Code ein, der als „exchange student“ ausweist und der gleichzeitig mit dem Zusenden des „Admission Letter“ herausgegeben wird.

Die Internetseite des Studentenwerks bietet Informationen zu verschiedenen Themen an (z.B. Sport, Ernährung, Gesundheit, Wäsche, Unterkunft, etc.).

Gleichzeitig ist es der wichtigste Ansprechpartner bei Problemen mit der Wohnungssuche oder Problemen innerhalb der Unterkunft.

Man kann sich anhand der Bilder auf der Webseite schon mal einen Eindruck machen, wie die Wohnheime aussehen. Allerdings ist zur Eile geraten, denn sobald man die wichtigen Dokumente erhalten hat, sollte man sich um die Unterkunft kümmern, da die Zimmer schnell vergeben sind.

Den Schlüssel zur Unterkunft, die Washkarte und weitere Informationen erhält man an den SiT Gebäuden, die in unmittelbarer Nähe zu den Wohnheimen stehen.

### **5.2 Wohnheime für Austauschstudenten**

Die Universität empfiehlt für die „exchange students“ die beiden Wohnheime Moholt und Steinan. Beide sind im Vergleich zu den anderen sehr günstig und liegen auch nicht zu weit von der Stadt entfernt.

Der Ortsteil Moholt ist ca. 15 Minuten von der Business School entfernt, zur Innenstadt sind es noch einmal fünf Minuten mehr. Praktischerweise liegen mehrere Bushaltestellen direkt vor dem Wohnheim.

Das Wohnheim „Moholt studentby“ ist ein Wohnkomplex, der ungefähr aus 50-60 Gebäuden besteht und an einen Campus erinnert. Aufgeteilt ist das „Studentendorf“ in zwei Bereiche: Herman Kragstveg und Moholt Allee, wobei letzterer moderner und

großzügiger (größeres Bad, Spülmaschine, etc) ausgestattet ist, allerdings auch geringfügig höhere Mietkosten hat. Die Gebäude des Herman Kragstveg werden allerdings momentan renoviert und könnten in einem Jahr schon auf demselben Niveau wie die von Moholt Allee sein.

Ein Zimmer in Moholt kostete 2015 genau 3315,00kr, was 353,77€ entspricht. Beim Bezahlen der Miete muss allerdings bedacht werden, dass eine Transaktion immer etwas Geld kostet. Mit der Kreditkarte ist es am günstigsten und kostet ungefähr 4€.

Die Zimmer in Moholt sind möbliert, allerdings ist keine Ausstattung vorhanden, das heißt Kochutensilien, Bettwäsche, Schreibtischlampe, etc muss mitgebracht oder vom Ikea in der Nähe besorgt werden (ca. 20-30 min mit dem Bus).

Jedes der Gebäude verfügt über „Basements“, Keller die von verschiedenen Studiengängen verwaltet werden und wo die Studentenpartys stattfinden. Der Geräuschpegel auf diesen Partys ist so hoch, dass es bis in die Zimmer zu hören ist, sollte mal eine Feier im eigenen Gebäude veranstaltet werden. Diese „Basements“ können gemietet werden, sofern genug Gäste die Räume auch füllen (mindestens 25-30 Gäste ist eine angemessene Zahl).

Auf dem Gelände des Studentendorfs befindet sich ein Supermarkt, der auch Sonntags geöffnet hat, aber recht teuer ist. Günstigere Märkte sind keine fünf Minuten zu Fuß zu erreichen.

Ebenfalls befinden sich ein Waschsalon und ein Activity House. Eine Wäsche im Waschsalon kostet 20kr, was ungefähr 2€ entspricht. Das Verwenden des Trockners ist



kostenlos.

Das Activity House ist jeden Abend (auch Sonntags) geöffnet und bietet verschiedene Aktivitäten, wie Tischkicker, Tischtennis oder Billard an. Ebenso bieten viele Sofas und Stühle viel Komfort.

An der Theke können Waffeln zu einem günstigen Preis erstanden werden, daneben auch Kaffee, Tee oder Kakao. Das Wasser ist kostenfrei.

Im Activity House finden regelmäßig größere Veranstaltungen wie Quiz-Nights oder Filmabende statt.

## **6. Universität**

### **6.1 Die Trondheim Business School**

Die Trondheim Business School ist ein Teil der NTNU. Bis zum 31.12.2015 gehörte sie der HiST (Høgskolen i Sør-Trøndelag) an, bevor sie und alle weiteren Hochschulen und kleineren Universitäten Trondheims der großen NTNU beitraten. Die TBS genießt einen exzellenten Ruf, bietet ein sehr hohes Niveau und eine gute Vernetzung zur Arbeitswelt, welche sich in den häufigen Veranstaltungen und Vorträgen von Unternehmen äußert.

Die TBS bekam 2014 ein neues Gebäude, welches sich vom „Moholt Studentby“ auf halbem Weg zur Innenstadt befindet. Die TBS ist mit dem Bus oder zu Fuß schnell zu erreichen.

### **6.2 Universitätsräumlichkeiten**

Das Gebäude der TBS ist sehr modern und großflächig gebaut worden. Technisch ist die TBS auf dem allerneusten Standard, jeder Raum ist mit Whiteboards, Leinwänden und Beamern ausgestattet. Neben den Vorlesungsräumen gibt es zahlreiche kleine Lernräume mit gläsernen Wänden, die man kostenfrei anmieten kann, um sich ungestört zurückzuziehen. Das große Foyer im ersten Stock ist mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten und Tischen ausgestattet, so dass eigentlich immer ein Platz zum Niederlassen frei ist.

Ebenso befinden sich dort auch die Bibliothek und die Mensa. Die Bibliothek ist allerdings sehr klein und Bücher können nur für einen Tag ausgeliehen werden. In den norwegischen Universitäten ist es üblich die für das Studium benötigten Bücher selbst zu erwerben, weshalb sich ein kleiner Schreibwarenladen im Foyer

befindet. Dort werden neben den Büchern auch Stifte und weitere Artikel angeboten. Drucker befinden sich im ersten und zweiten Stock. Die Benutzung dieser ist für „exchange students“ kostenfrei.

In der Mensa werden täglich zwei Mahlzeiten zu, für norwegische Verhältnisse, moderaten Preisen angeboten. Dabei gibt es noch eine Salatbar, bei welcher sich der Preis nach Gewicht richtet. Kuchen, Kekse, Sandwiches und Joghurt sowie Kaffee, Tee und kakaohaltige Getränke können für wenig Geld hier erworben werden. Gezahlt wird üblicherweise mit der Kreditkarte.

Im Erdgeschoss der TBS direkt am Eingang befindet sich ein Supermarkt, in dem sich die Studenten ebenfalls regelmäßig versorgen.

Zur Kommunikation und allgemeinen Information wird das Netzwerk „itslearning“ verwendet, welches ungefähr mit dem deutschen „moodle“ vergleichbar ist. Hier erhält man Aufgaben durch die Professoren, kommuniziert mit ihnen, überprüft Updates zu den Vorlesungen, lädt „assignments“ hoch, meldet sich für die Prüfungen an und kann seine Noten einsehen.

Das Netzwerk ermöglicht eine schnelle und einfache Kommunikation mit den Professoren. Aufgrund dessen wird ausschließlich über dieses Netzwerk mit den Dozenten kommuniziert.

### **6.3 Vorlesungen**

Die meisten „exchange students“ an der TBS wählen drei bis vier Kurse, um ihre Mindestanzahl an Credit Points zu erhalten.

Die Kurse finden häufig an einem Tag statt oder an mehreren Tagen dicht hintereinander. Da sich jede Woche der Stundenplan ändert, sollte man diesen regelmäßig überprüfen.

Die Dozenten und Professoren, welche an der TBS tätig sind dozieren auf sehr hohem Niveau. Der generelle Umgangston wird durch das kontinuierliche Duzen lockerer und umgänglicher als im formelleren Deutschland.

Da regelmäßig Gastdozenten aus dem Ausland Vorlesungen halten, nehmen auch viele Norweger an den vielen englischsprachigen Vorlesungen teil.

Die Kurse für „exchange students“ sind allesamt auf englisch gehalten und erfordern ein hohes Niveau (C1), an welches man sich aber schnell gewöhnt.

Die Kurse, die ich belegte, setzten sich zusammen aus:

#### **„Consumer Behaviour“**

Das dazugehörige Kursbuch war von enormer Wichtigkeit. Die Vorlesungen selbst

waren im Grunde genommen nur Erklärungen des Buches, das Skript war sehr eng gehalten und wurde für die Prüfung nicht benötigt.

Während des Kurses mussten in Kleingruppen mehrere Fälle in Form von „assignments“ analysiert und bearbeitet werden. Die Gruppenprojekte hatten keine Auswirkungen auf die Endnote.

### **„Managing Business Relationships“**

„Managing Business Relationships“ basierte stark auf dem dazugehörigen Kursbuch und wurde durch die Skripte und Vorlesungen anschaulich erklärt. Häufig wurden Sachverhalte anhand von kleinen Aufgaben oder Praxisbeispielen erklärt. Auch in diesem Fach mussten mehrere Fälle in Gruppen bearbeitet werden. Die Endnote setzte sich zu 75% aus der Klausur und 25% aus den „assignments“ zusammen.

### **„Leadership, Communication and Cooperation“**

Dieses Fach war sehr interaktiv gestaltet, es fanden zahlreiche Übungen, Beispiele zur Veranschaulichung und Gruppenprojekte statt. Das Buch war in diesem Fach essentiell, denn obwohl die Professorin das Skript ausdrückte, gab dieses nur einen groben Überblick über die Inhalte des Fachs.

Die Endnote setzte sich zu 50% aus den Gruppenarbeiten und 50% aus der Klausur zusammen.

### **„Business and Management English“**

Dieses Fach wurde von sehr vielen Aufgaben, Arbeitsblättern und Verständnisaufgaben dominiert. Die Studenten wurden angeregt sich häufig zu beteiligen und ihr Englisch so vielfältig wie möglich anzuwenden.

Die Endnote setzte sich aus einem individuellen „assignment“ (15%), einer mündlichen Prüfung (20%) und der Klausur (65%) zusammen.

## **6.4 Prüfungen**

Die Termine und Räumlichkeiten werden ab einem gewissen Zeitpunkt auf „itslearning“ veröffentlicht. Die Prüfungen selbst dauern meist drei bis vier Stunden. Da es sich bei den Aufgaben fast nur um Transferaufgaben handelt und sich nicht auf das Rezitieren von Wissen konzentriert, wird die Zeit komplett benötigt.

Die Prüfungen werden von Rentnern beaufsichtigt, die kaum oder gar nicht englisch sprechen können.

Zu Beginn der Prüfung gibt es Instruktionen von einem Professor, weshalb man gut beraten ist hierbei aufzupassen.

Die Klausuren sind stark durchorganisiert, es gibt ein genaues Prozedere wie man die

Bögen zur Identifikation auszufüllen hat, außerdem darf man nicht selbst seine bearbeitete Klausur einreichen, sondern lässt diese abholen.

Die Studenten schreiben ihre Prüfungen auf dreifachem Umschlagpapier. Das Original erhält der Dozent, die erste Kopie der Zweitkorrektor und die zweite Kopie der Student selbst.

Die Prüfungen sind innerhalb von drei Wochen von den Professoren zu korrigieren. Wenn ein Student mit seiner Note unzufrieden ist, kann dieser einen Antrag stellen, sodass der Professor innerhalb von drei Wochen Stellung zu der Benotung nehmen muss.

Als Hilfsmittel ist es den Studenten gestattet ein deutsch/englisch-Wörterbuch mitzubringen.

## **7. Land und Kultur**

### **7.1 Zusammenleben mit Norwegern**

Da in Norwegen ausländische Filme, Serien, Zeitungen und Bücher kaum oder gar nicht übersetzt werden, sind die Norweger sehr geübt darin auf Englisch zu kommunizieren. Weiterhin beginnt der Englischunterricht mit der ersten Klasse, sodass schon früh das Fundament für eine funktionierende Kommunikation im englisch-sprachigen Bereich gelegt wird.

Dieser Umstand macht sich im hohen Niveau der Vorlesungen bemerkbar. Norweger sind es gewohnt auf Englisch zu lernen und können auf einen weitreichenden Wortschatz zurückgreifen.

Aufgrund dessen ist es nicht unbedingt nötig norwegisch zu lernen, es wird allerdings geschätzt in der Lage zu sein wenigstens einige Sätze und Wörter zu verwenden, da dies als sehr höflich wahrgenommen wird.

Auffällig ist ebenfalls, dass in Norwegen eine etwas andere Essenskultur herrscht. Nach einem Frühstück, das häufig herzhafter ist als in Deutschland (unter anderem mit Fisch), folgt ca. gegen 11:00 Uhr ein warmer Snack. Ein Mittagessen in unserem Sinne existiert nicht. Das Abendessen, welches dann „Lunch“ genannt wird, findet gegen 5:00 Uhr nachmittags statt. Trotzdem ist es durchaus legitim, sich spätabends oder nachts noch einen kleinen Imbiss zu gönnen.

Ein weiterer großer Unterschied ist das Streitverhalten. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten werden kaum ausgetragen, man versucht seltener den

anderen von seinem Standpunkt zu überzeugen, sondern einen Kompromiss zu finden.

Hierbei werden die Emotionen gut versteckt, die Norweger versuchen einen Konflikt schnell über die Bühne zu bringen oder am besten gar nicht erst zu besprechen. Das Streitverhalten der Deutschen wird als sehr unangenehm, laut und aggressiv wahrgenommen.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass man sich als Ausländer den Norwegern anpassen und nicht auf die eigene Kultur pochen sollte, was gerade vielen Deutschen besonders schwer fiel. Trotzdem ist es einfach ein Akt der Höflichkeit den Einheimischen hier entgegenzukommen und das eigenen Verhalten einmal genauestens zu reflektieren.

## **7.2 Klima**

Das Wetter in Norwegen ist in der Regel deutlich kälter als in Deutschland. Aufgrund der Nähe zum Wasser ist das Wetter in Trondheim selbst eher gemäßigt. Die Sommer sind häufig von Regen dominiert, im Winter dann wiederum von Schnee. Auch die Sonnenstunden, die im Sommer auffallend zahlreich sind, nehmen zum Winter hin sehr stark ab, so dass es fast durchgehend dunkel ist. Es gibt trotzdem einen Unterschied zwischen Tag und Nacht, selbst wenn es dunkel ist. Die Tagesstunden sind dann meistens sehr grau und trüb. Ein deutlicher Unterschied zu Deutschland ist definitiv erkennbar, man gewöhnt sich aber sehr schnell daran.

# **8. Freizeit und Reisen**

## **8.1 Die Stadt Trondheim**

Die Stadt Trondheim besticht durch ihren historischen Charme. Obwohl die Stadt 180.000 Einwohner hat, ist der Stadtkern sehr urig und übersichtlich. Hier gibt es zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und Cafés zum Entspannen.

Der Stadtkern ist sehr nah am Wasser und auf einer großen Insel gelegen.

Auffällig sind auch die einzelnen Viertel wie Baklandet, das viele Studenten als Treffpunkt nutzen. Der Stadtteil ist stark geprägt von den vielen, kleinen, bunten Häusern, den zahlreichen Cafés, Bars und sonstigen Ausgehmöglichkeiten. Mit ein bisschen Suchen, kann man hier durchaus günstig an Kaffee und Kuchen kommen. Wasser ist in allen Restaurants und Cafés kostenfrei zu erhalten.

Wer eher schick ausgehen möchte, sollte sich in Solsiden am Hafen umsehen. Dieser Bezirk ist der modernste und teuerste Stadtteil, aber eben besonders edel. Auch hier gibt es zahlreiche stylische und schicke Restaurants, was auch stark von den Touristen



genutzt wird. Trotzdem kann man auch hier recht günstig essen gehen, wenn man die Augen offen hält oder mit Norwegern unterwegs ist, die die Gegend kennen.

Die Festung Kristiansten ist auf einem Hügel errichtet und wird von viel Grün bedeckt. Von dort oben hat man einen wunderschönen Ausblick auf die Stadt. Bei Nacht sollte man diese allerdings meiden, insbesondere Frauen wird dies geraten. Abgesehen davon ist Trondheim eine sehr sichere Stadt.

Der Fjord der sich durch die Innenstadt zieht, bietet sich gut für Spaziergänge oder entspannte Abende am Ufer mit einer kleinen Gruppe an.

Über Brücken ist dieser Teil mit der restlichen Stadt verbunden. Generell ist die Stadt sehr grün und sauber. Zahlreiche Buslinien ermöglichen ein schnelles Fortkommen. Eine Buskarte für drei Monate wird vergünstigt für Studenten für ca. 100€ angeboten. Da Trondheim eine Studentenstadt ist, ist es sehr auf die Bedürfnisse dieser ausgerichtet. Deswegen ist es üblich, dass an öffentlichen Plätzen und in Bussen WLAN gratis zur Verfügung steht.

Nach ein paar Wochen ist die Orientierung in der Stadt ziemlich einfach und es sollten keine Probleme mehr auftauchen.

## **8.2 Reisen im Land**

Wer Norwegen außerhalb von Trondheim erleben möchte hat die Möglichkeit, über Facebook an den zahlreichen ESN-Trips und Reisen für Erasmusstudenten teilnehmen.

Diese Reisen werden komplett organisiert, man muss nur zahlen und eigenes Gepäck mitbringen. Durch diese Trips hat man die Möglichkeit, weite Teile der norwegischen Natur zu bestaunen, sei es der Geiranger Fjord, die Trolltunga, die Lofoten oder das eisige Fjell bei Tromsø.

Natürlich kann man auch die Reisen selbst organisieren, Autos sind in Trondheim



recht günstig zu mieten.

An Städten lohnen sich auf jeden Fall die Hauptstadt Oslo und Bergen mit der berühmten Brücke „Tyskebryggen“. Beide Städte sind größer als Trondheim. Aber auch kleinere Städte wie Røros, mit einem recht bekannten Weihnachtsmarkt, Lillehammer, wo 1994 die olympischen Winterspiele stattfanden, oder Tromsø im hohen Norden, wo im Winter die Möglichkeit auf Fahrten mit Schlittenhunden besteht, sind definitiv einen Besuch wert.

In der Nähe von Trondheim gibt es viele Möglichkeiten zum Wandern. Studenten haben die Möglichkeit an der Universität kleine Hütten, sogenannte „Cabins“ zu buchen, um eine Übernachtungsmöglichkeit im Freien zu haben.

Campen und Grillen ist eigentlich überall erlaubt. Wichtig ist nur, dass man das „Jedermannsrecht“ achtet. ([www.norwegen.no/travel/camping/jedermannsrecht/#.VuV0ajZjJGM](http://www.norwegen.no/travel/camping/jedermannsrecht/#.VuV0ajZjJGM))

Bekannt sind auch die Nordlichter, die vor allem im Herbst den Himmel verzieren und ein wirklich beeindruckendes Schauspiel darstellen. Diese können selbst vom Wohnheim Moholt aus gut beobachtet werden. Wer diese fern der Zivilisation in der Natur erleben möchte, sollte die lokalen Einwohner nach geeigneten Plätzen fragen. Es gilt je höher im Norden man sich befindet, desto intensiver sind die Lichter zu wahrzunehmen. Deswegen kann man auf den Lofoten oder in Tromsø dies noch einmal ganz anders erleben.

### **8.3 Sport und andere Aktivitäten**

Die Universität bietet gegen eine Gebühr von 1000kr eine Mitgliedschaft in der NTNUI an, der Studentenvereinigung. Mit dieser Mitgliedschaft hat man die Berechtigung an allen Sportkursen teilzunehmen, von denen eine Menge unterschiedlicher Arten und Disziplinen angeboten werden.

Ebenso kann man als Mitglied die Fitnessstudios der Universität so häufig wie man möchte verwenden.

In der Stadt finden immer wieder Events und Veranstaltungen wie Konzerte und Auftritte statt, die durchaus sehenswert sind. Ist man selber Mitglied eines Chors oder Tanzkurses hat man auch die Möglichkeit an diesen Auftritten aktiv teilzunehmen. Die Universität bietet viele Vereinigungen an, wie Mitarbeit in Studentenzeitungen, Marketinggruppen, Event-Organisationen und weitere, bei denen man freiwillig arbeiten und neue Bekanntschaften knüpfen kann.

## **8.4 Shopping**

In der Fußgängerzone kann man gemütlich einkaufen gehen. Trondheim bietet alleine drei Shoppingcenter in der Innenstadt. Ein weiteres großes ist etwas außerhalb zu finden.

Neben den üblichen bekannten Marken (Zara, Jack&Jones, H&M) gibt es auch ein paar skandinavische Marken (Cubus oder Lindex). Glücklicherweise sind die Preise der Kleidung mit den deutschen vergleichbar.

## **8.5 Nachtleben**

Ein aktives Nachtleben füllt die Stadt auch bei Dunkelheit. Es gibt sehr viele Clubs und Bars zum Ausgehen und Feiern.

Allerdings ist Ausgehen ebenfalls sehr teuer, weshalb besondere Angebote genutzt werden sollten. Donnerstags und freitags bieten einige Clubs freien Eintritt.

In Norwegen funktioniert das Ausgehen etwas anders, als in Deutschland: Da die Clubs schon gegen zwei Uhr nachts schließen, beginnt dort alles früher. Es ist üblich sich zum „Vorspiel“ und „Nachspiel“ zu treffen, bevor und nachdem man im Club war, um noch etwas Zeit mit einander zu verbringen, was mit dem deutschen „Vorglühen“ vergleichbar ist.

Ein Eintritt schlägt mit ungefähr 10-15€ zu Buche. Auch die Getränke kosten alle 5€ aufwärts. Wie auch schon in den Restaurants ist Wasser hier gratis erhältlich.

Da Busse nur bis 1 Uhr nachts fahren, besteht die Möglichkeit entweder nach Moholt zurückzulaufen, wo mit ca. 1 Stunde Zeit zu rechnen ist oder sich ein Taxi zu nehmen, welches ungefähr 25€ kostet.

Als Besonderheit befindet sich im Keller der Trondheim Business School noch eine Bar, die auch als Club verwendet wird. Um hier Eintritt zu erlangen, muss man Mitglied der Støh-Gemeinschaft werden. Dies kostet 25€ im Jahr (da man nur ein halbes Jahr in Norwegen ist, kann man sich durchaus auf 12,50€ einigen).

Ein wichtiger Veranstaltungsort ist das „Studentsamfundet“, ein großes, rotes, kreisrundes Gebäude. Hier finden ebenso viele Events und Partys statt. Man sollte jedoch rechtzeitig da sein, wenn man eingelassen werden möchte, da dieses einen beliebten Treffpunkt darstellt.

## 9. Tipps und wichtige Punkte zum Bedenken

Zum Abschluss werden noch einige Tipps aufgelistet, ebenso wie Punkte, die bedacht werden sollten. Hierbei werden vor allem die Themen Kosten und Gepäck angesprochen.

### **9.1 Kosten**

Die Kosten in Norwegen sind aus mehreren Gründen deutlich höher als in Deutschland. Dies liegt vor allem daran, dass viele Produkte unter anderem aus Deutschland importiert werden müssen und in Norwegen das durchschnittliche Einkommen deutlich höher liegt als in Deutschland.

### **9.2 Universität**

Die Universität verlangt keine Studiengebühren. Büromaterial ist recht günstig zu erhalten. Das Kopieren und Drucken ist kostenfrei für „exchange students“. Die Bücher müssen selbst erworben werden und kosten zwischen 50-80€. Alternativ kann man diese auch bei Facebook im Gebrauchthandel erwerben.

### **9.3 Alltagskosten**

Lebensmittelkosten sind in Norwegen bei weitem höher und erreichen locker das Zwei- bis Dreifache des deutschen Preises, bei Fleisch sogar das Fünffache.

Als Student ist es empfohlen die Supermärkte „Rema 1000“ oder „Kiwi“ aufzusuchen, die die günstigsten Ketten in Norwegen sind.

Ein Bus fährt wöchentlich vom Studentenwohnheim nach Schweden, wo sich direkt hinter der Grenze ein Supermarkt befindet, in dem Fleisch-, Milch- und alkoholische Produkte deutlich günstiger angeboten werden.

Da das Leitungswasser in Norwegen eine hervorragende Qualität aufweist, ist es nicht gebräuchlich Mineralwasser zu erwerben. Eine Wasserflasche zum Wiederauffüllen ist deshalb eine sinnvolle Anschaffung.

Kosmetika und Hygieneartikel werden in Norwegen in Supermärkten und Apotheken, Kleidungs-, Schuh- oder Sportläden angeboten. Drogerien, wie sie in Deutschland vertreten sind, existieren nicht in Norwegen.

Es ist ebenso ratsam, sich im „Studentmarket Trondheim“ auf Facebook anzumelden, denn dort können viele Artikel, wie Wäscheständer, Geschirr oder Bettwäsche zu geringen Preisen erworben werden.

Als letzter Punkt ist zu Bedenken, dass man sich in Norwegen eine SIM-Karte besorgen sollte, sofern man nicht schon einen international agierenden Vertragspartner hat.

#### **9.4 Gepäck**

Für die Reise nach Norwegen sollte man sich überlegen wie viel und was man mitnehmen möchte. Hierbei sollte im Auge behalten werden, dass zusätzliche Koffer schnell die Kosten für den Flug in die Höhe schnellen lassen.

Viele Artikel, die man am Ende des Semesters nicht mehr benötigt, kann man über den Studentenmarkt verkaufen. Viele Austauschstudenten kaufen einiges bei Ikea und bemühen sich, dies am Ende des Semesters wieder zu veräußern.

Dinge, wie Bettwäsche, Schlafsäcke, Tischlampen, Handtücher und Geschirr kann alles bei Ikea gekauft werden.

Für die Studenten ist es sinnvoll ein LAN-Kabel (5m) mitzubringen, da ein WLAN-Router nur vorhanden ist, wenn andere diesen bereitstellen. Natürlich besteht auch die Möglichkeit selbst einen zu besorgen.

Sofern man mit dem Auto fährt stellen sich weniger Probleme und man kann unter Umständen deutlich mehr mit sich transportieren.

#### **9.4 Kontakte**

Während des Auslandssemesters ist es sehr einfach neue, internationale Freundschaften zu knüpfen. Alle Studenten haben das Interesse, einander daran kennen zu lernen und sich gegebenenfalls weiter zu helfen.

Grundsätzlich ist es sehr auffällig, dass viele Austauschstudenten keinen Kontakt zur lokalen Bevölkerung pflegen. Die Majorität empfindet dies als extrem schwierig. Wenn man genug Zeit und Energie investiert Norweger kennen zu lernen, ist es aber definitiv wertvoll und sehr empfehlenswert.

Ein Buddy-Programm der TBS und auch der ESN ermöglicht ebenfalls mit Norwegern in Kontakt zu kommen und das Land und die Bevölkerung genauer kennen zu lernen.

## Fazit

Norwegen ist ein unheimlich beeindruckendes Land, welches vielfältige Möglichkeiten bietet sich weiterzuentwickeln. Es ist jedem ans Herz zu legen, einmal die Erfahrung zu machen, alleine im Ausland für eine Weile zu leben, denn es fördert die Selbstständigkeit und weitet den eigenen Blick.

Selbst wenn Norwegen sehr teuer und man kein Naturliebhaber ist, lohnt sich ein Aufenthalt trotzdem besonders, um eine qualitativ enorm hochwertige Bildung zu erhalten, sein Englisch zu verbessern und ein hohes Maß an Internationalität zu erfahren.